

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 28 K., halbjährig 15 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 3 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

- Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. und 15. August 1901 (Nr. 186 und 187) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:
 - Nr. 16 „Il Risveglio“ — „Le Réveil“ — Genf, am 3. August 1901.
 - Nr. 24 (40) „Matica svobody“ vom 7. August 1901.
 - Nr. 32 „Přibramské listy“ vom 8. August 1901.
 - Nr. 63 „Deutsche Volkswehr“ vom 7. August 1901.
 - Nr. 63 „Freigeist“ vom 6. August 1901.
 - Nr. 62 „Egerer Nachrichten“ vom 7. Erntings 1901.
 - Nr. 62 „Hallenau-Königsberger Volkszeitung“ vom 7. Erntings 1901.
 - Nr. 62 „Neudeler Nachrichten“ vom 7. Erntings 1901.
 - Nr. 63 „Jedinstvo“ vom 6. August 1901.
 - Nr. 31 „Dubrovnik“ vom 4. August 1901.
 - Nr. 180 „Dělnické listy“ vom 8. August 1901.
 - Nr. 32 „Volkstribüne“ vom 8. August 1901.
 - Nr. 31 „Luzer fliegende Blätter“ vom 4. August 1901.
- Zwei obdane Druckwerke.
Die im Drucke der Firma E. Krenner & Comp. in Aussig und im Verlage des Sigmund Engel, Papierhandlung in Leitmeritz, erschienene Postkarte mit der Abbildung von vier Soldaten mit aufgesetzten Thierköpfen, einem Feldwebel und zwei Civilpersonen und der Aufschrift: „Illustrirte Redewendungen bei der Abdriftung.“
- Nr. 64 „Deutsche Wehr“ vom 10. August 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Tagung der deutschen Volkspartei in Brud.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ staunt über die mannigfachen Auslegungen und Urtheile, welche die Tagung der deutschen Volkspartei in Brud hervorgerufen habe. Mit dem Ausdrucke des vollsten Vertrauens für den Vicepräsidenten Prade sei eigentlich deren wichtigster Gegenstand zweckdienlich erledigt gewesen. Wäre es politisch klug, eine Partei in dem Augenblicke, da sie sich zu einer Stellungnahme aufzurufen, durch allerlei Vorwürfe zu entmuthigen und zu verbittern? Ueber die böhmische Zweitheilungsfrage habe sich die deutsche Volkspartei vielleicht deshalb nicht ausgesprochen, weil sie nach der diesmaligen

Zusammensetzung der Versammlung es für unzweckmäßig hielt, bindende Erklärungen abzugeben, weil dieser hochwichtige Gegenstand nicht so nebenbei behandelt werden konnte und weil sie den Zeitpunkt noch nicht für gekommen hielt, in einer Frage das letzte Wort zu sprechen, die sich noch im Stadium der Agitation befinde. Vorläufig könne die deutsche Volkspartei den böhmischen Abgeordneten in dieser Angelegenheit die Führung überlassen. Nicht ein Wort in dem an Prade namens der Partei gerichteten Telegramme deute auf eine Einschränkung der Zustimmung zu seiner ganzen politischen Wirksamkeit hin. Und gäbe es selbst in der deutschen Volkspartei verschiedene Gegner der Zweitheilung — was wäre damit gewonnen, wenn man auch diese Frage wieder zu einem unausweichlichen Schlagworte, zu einer Bedingung machen würde, von deren Erfüllung die Waffenbrüderschaft oder wenigstens das parallele Wirken der deutschen Volkspartei mit den gemäßigten deutschen Parteien abhänge? Das würde doch einfach zur Zertrümmerung auch dieser Partei führen. Auf dem Bruder Parteitage habe es sich weder um ein ausführliches Programm, noch um eine Entscheidung in der böhmischen Zweitheilungsfrage gehandelt, sondern einfach um einen energischen Protest gegen eine Kampfmethode, welche alle Persönlichkeiten von Ansehen und Wert aus dem politischen Arbeitsfelde verdrängt, und das sei heute gar nicht zu unterschätzen.

Die „Oesterreichische Volks-Zeitung“ will festgehalten wissen, dass in Brud kein Parteitag des Verbandes der deutschen Volkspartei abgehalten wurde, sondern dass es sich um eine zwanglose Besprechung einiger Mitglieder der Partei handelte. Es wäre ein Mißverhältnis eingetreten, wenn diese bescheidene Anzahl von Theilnehmern an der Berathung sich herausgenommen hätte, in bindender Weise zu allen Parteifragen Stellung zu nehmen, auch zu jenen, die das Votum der gesammten Partei schon aus taktischen Gründen erheischen. Ein Kompetenz-Bedenken sei es also gewesen, das der Bruder Versammlung eine Zurückhaltung, insbesondere in der Frage der

Zweitheilung Böhmens auferlegte. Wenn aber die deutsche Volkspartei, in welcher der Schwerpunkt der deutschen Gemeinbürgerschaft liege, jetzt noch einigen Anstand nimmt, den Bruch mit den Alldeutschen für vollendet zu erklären, so könne ihr daraus ein begründeter Vorwurf nicht gemacht werden in einer Zeit, da der nationale Gegner sich mächtiger aufrecht als jemals zuvor. Ueberdies sei ja durch den Entschluß Prades nicht die Zweitheilung Böhmens, sondern die Kampfart der Alldeutschen zur Erörterung gestellt worden. Die in der Bruder Versammlung wiederholt festgestellte Einheit der Partei lasse auch über die Stellungnahme derselben zur Frage der Zweitheilung keinen Zweifel aufkommen.

Dagegen wird es vom „Wiener Tagblatt“ getadelt, dass, was in Brud beschlossen wurde, keine Verbindlichkeit für die ganze deutsche Volkspartei habe und selbst diese unverbindlichen Beschlüsse nicht entschieden genug seien. So habe die Bruder Conferenz nichts gebracht als die trübe Erfahrung, dass auch die deutsche Volkspartei in einem so entscheidenden Momente den Muth eines kraftvollen und entschiedenen Entschlusses nicht zu finden wußte. Man habe Prade den moralischen Succurs, welchen die unverblühte Zustimmung der deutschen Volkspartei zu seinem Programm der nationalen Autonomie in Böhmen für ihn bedeutet hätte, nicht gewährt. Wenn es aber mit der Unabhängigkeit der deutschen Volkspartei wirklich so gut bestellt sei, wie sie versichere, dann sei ihr jehesues Zurückweichen vor den Schönorianern doppelt unverzeilich. Sie hätte vielleicht die Macht gehabt, dem alldeutschen Terrorismus entgegenzutreten; dass sie es nicht gethan, bleibe unverständlich.

Die „Arbeiter-Zeitung“ erinnert daran, dass der Gedanke der Ernennung eines deutschen Landsmannministers ursprünglich von den Anhängern Schönorers ausgegangen sei, indem Abg. Türk am 6. November 1888 einen bezüglichen Antrag gestellt und sich in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. April 1890 gegenüber dem Abg. Dr. Menger hierauf berufen habe. Und nun werde von alldeutscher Seite jeder

Feuilleton.

Ein Capitel von den Spazierstöcken.

Seiß wagt seit Wochen in den Pariser Salons den Streit um die Frage, ob ein Herr, der auf den Spazierstöcken in einen Empfangsalon treten dürfe oder nicht. Das Mode-Drahtel, der Schauspieler Le Bargy von der Comédie Française, hatte sich diese Freiheit bei der jüngst stattgehabten Wiederführung von Eugiers Ekrontes herausgenommen und dadurch eine leidenschaftliche Polemik heraufbeschworen. Der ehemalige Director der schönen Künste Larroumet ist mit besonderem Eifer an die Sache herangegangen und hat Le Bargy wegen dieses Vernehmens in Acht und Bann gethan. Daraufhin hat der Schauspieler „Dandy“ einem Berichterstatter des „Temps“ sein Herz ausgeschüttet und folgende Erklärungen abgegeben:

„Die Beweisführung des Herrn Larroumet kann beim besten Willen nicht ernst genommen werden. Wenn man verpflichtet wäre, den Spazierstock, weil Salon abzulegen, so müßte man auch den Hut im Wohnzimmer lassen, da man ihn im Salon ja auch nicht aufbehält, und die Handschuhe gleichfalls. Man muß mehr unterfragen, welche Annehmlichkeiten der Stock bei der Unterhaltung zu gewähren vermag. Alle Welt wird mir das Zugeständnis machen, dass ich über die wunderbare „Stock-Effecte“ verfüge. Mein Stock soll und lasse den Stock regelmäßig von rechts nach links klopfen. Mein Stock ist verliebt; ich halte zärtlich

den Knäuf an meinen Hals, den er zu lieblosen scheint. Wenn eine Dame Sympathie für jemanden zu haben scheint, sie aber nicht eingestehen will, so darf man keinen Augenblick zögern. Man muß ihr mit dem Stocke in der Hand einen Besuch abstatten. Dazu braucht man aber einen besonderen Spazierstock, der stark aussieht, aber aus leicht zerbrechlichem Holze gefertigt ist. Ich kann Fabrikanten nennen, die solche herstellen. Mit einem solchen Stocke bewaffnet muß man stürmisch seine Liebe erklären, stehen, weinen und verzweifeln thun. Bleibt die Dame trotzdem unbittlich, so mache man erst eine Pause. Man führe ein Schweigen herbei, das furchtbare Drohungen und wüthende Leidenschaften bekunden soll. Der Anschein muß erweckt werden, als bestehet man einen furchterlichen inneren Kampf, und im Gewoge dieses Kampfes zerbreche man den Stock mit einem Ruck und athme tief auf, wie von einer furchtbaren Last befreit. Das muß die Dame erweichen, da das Zerbrechen des Spazierstockes als ein untrüglicher Beweis für die Aufrichtigkeit des Verliebten angesehen werden dürfte. Die Dame wird auch durch die scheinbar entfaltete Kraftanstrengung sich angezogen fühlen. Das ist die Rolle des leidenschaftlichen Stockes.“

Auch der Mode-Tenor, Herr de Montesquion-Jezensac, ließ sich über dieses Capitel vernehmen. „Was, eine solche Frage richten Sie an mich?“ rief er dem Reporter entrüstet zu, als dieser mit seinem Anliegen herausrückte. „Ganz Paris, die ganze Welt weiß doch, dass ich meinen Stock nie aus den Händen gebe. Haben Sie denn meine Porträts von Whistler und Goldini nicht gesehen? Auf letzterem finden Sie die Frage sofort gelöst. Ich bin dort sitzend dargestellt, während ich einen Besuch abstatte, und halte meinen Stock in der Hand. Sie sehen also, es ist Vorschrift und Regel, den Stock im Salon zu behalten...“

Noch sachlichere Auskünfte erhielt der Journalist

von einem Spazierstockhändler: „Herr Larroumet hat freilich recht, dass man nicht mit einem Straßenstocke in einen Salon treten darf.“ docierte der Fachmann. „Aber wir fabricieren besondere Spazierstöcke für die Salons, ganz leichte Gerten, die einzig dazu geschaffen sind, die Gesten der eleganten Herren gefällig erscheinen zu lassen. Der Besuchspazierstock ist gewöhnlich von unbestimmter Farbe, aschgrau, denn er darf nicht die Harmonie des Salons stören. Wir haben auch welche, zart wie Milchthee getönt, für die Five o'clock teas. Der Besuchstock kann sich sehr nützlich erweisen. Er gestattet der Person, der man einen Besuch macht, zu beweisen, dass man nicht zufällig vorbeikommt, sondern dass man mit der festen Absicht, diesen Besuch abzustatten, seine Wohnung verlassen hat. Um diese feine Nuance hervorzuheben, stellen wir Spazierstöcke her, die den Stilen der verschiedenen Salons angepasst sind. Ein aufmerksamer Herr wird Frau A., die für den Empirestil schwärmt, nur mit einem Mahagonistocke auffuchen, der als Knäuf eine Kupfersphinx zeigt. Er wird sich nicht herausnehmen, mit einem anderen Stocke als mit einem weißen, der einen Meißner Porzellanknäuf hat, zu Frau B. zu gehen, die den Stil Louis XV. bevorzugt. Für die Besuche bei Frau C., der begeisterten Anhängerin des moderne style, ist ein dünner und gewundener Stock mit einer nackten Frauengestalt am Knäufe unumgänglich. Hat man mehrere Besuche gleichzeitig abzustatten, so nimmt man alle erforderlichen Spazierstöcke im Wagen mit. Es gibt auch literarische und politische Stöcke. In den vornehmsten Salons des Faubourg Saint-Germain gehört es zum guten Ton, mit keulenartigen Stöcken zu erscheinen, die an jene erinnern, die die „Incroyables“ zur Zeit des Directoriums gegen die Republikaner schwangen. Und dass die Antisemiten und Nationalisten Stöcke als „Parteiabzeichen“ stets mit sich führen, weiß man ja längst...“

geachtet, der für jene Forderung eintritt. So sei es auch in anderen Fragen, wie in der Forderung nach Einführung der deutschen Staatsprache und der nationalen Abgrenzung in Böhmen. Während Schönerer feinerzeit jene bekämpft und diese befürwortet habe, trete er jetzt für jene und gegen diese auf. Hieraus gehe der Ernst dieser Politik deutlich hervor.

Der neue deutsche Zolltarif.

Wie man aus Bern berichtet, beschäftigen sich die Schweizer Blätter sehr eingehend mit dem neuen deutschen Zolltarife und drücken die Meinung aus, man dürfe sich nicht wundern, dass allerorten der Kampf zwischen Producenten und Consumenten, Schutzzöllnern und Freihändlern sich vorbereite. Das „Journal de Genève“ schreibt: Dieser Kampf, der auch im Schweizer Zolltarife zum Ausdruck gelangen wird, bildet nur das Vorbild zu demjenigen, der in den Verhandlungen über die mit Ende des Jahres 1903 ablaufenden Handelsverträge mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien sich entspinnen wird. Es war schon der frühere Kampf in den Jahren 1891 und 1892 ein sehr mühsamer, aber der kommende wird sich noch viel schwieriger gestalten. Bedauerlicherweise sind zwei Männer von großem Ansehen und reicher Erfahrung, Cramer-Frey und Numa Droz, welche die jetzigen Verträge abgeschlossen haben, nicht mehr am Leben. Nicht ohne Sorge fragt man sich, wer sie bei der Erneuerung der Verträge ersetzen soll. — Im „Bund“ heißt es: Es scheint, dass die Veröffentlichung des deutschen Zolltarifentwurfes auch bei uns die schutzzöllnerischen Tendenzen entfesselt habe, die übrigens nicht einmal darauf gewartet haben, sich anzukündigen und geltend zu machen. Diejenigen, welche vom Bundesrathe begehren, dass er, um sich für die künftigen Verhandlungen zu wappnen, starke Erhöhungen im neuen Schweizer Zolltarife vornehmen soll, hoffen wohl, dass die höheren Sätze nicht bloß platonische Bedeutung als Kampfschölle haben, sondern dass sie ernste Spuren im Vertragstareife zurücklassen werden. Angesichts der widerstreitenden Interessen, die im Volke vorhanden sind und in den Kammern zum Ausdruck gelangen, wird die Ausarbeitung des Schweizer Tarifes großen Schwierigkeiten begegnen und wird seitens des Bundesrathes Verhandlungen mit den Vertretern dieser Interessen bedingen, die nicht leichter sein werden als jene mit dem Auslande.

Politische Uebersicht.

Lai bach, 16. August.

Aus Prag, 15. August, wird gemeldet: Ueber die heutige Sitzung des Bollzugsausschusses des Clubs der deutschfortschrittlichen Landtagsabgeordneten in Böhmen wurde ein Communiqué ausgegeben, worin gegen die Art der Politik der Alldeutschen Stellung genommen und der feste Vorsatz ausgesprochen wird, in die bevorstehenden Landtagswahlen ohne Rücksicht auf etwaige Einbuße einzelner Mandate mit allem Nachdrucke einzutreten.

Mit Bezug auf die Mittheilungen über die Wahl des Oberstlandmarschall-Stellvertreters im künftigen böhmischen Landtage bemerkt „Das Naroda“, man könne mit Sicherheit an-

nehmen, dass der Candidat für diese Würde nicht der Fortschrittspartei entnommen werden dürfte, da die Alldeutsche Partei die meisten Mitglieder unter den deutschen Abgeordneten des nächsten böhmischen Landtages haben werde. Es werde bereits ein Candidat ernstlich genannt, und zwar sei dies der Abgeordnete Rafael Pachet, dessen Candidatur umso glaubwürdiger erscheint, als der genannte Abgeordnete der böhmischen Sprache mächtig ist.

Der französische Staatsrath hat diesertage das Reglement für die Durchführung des Vereinsgesetzes fertiggestellt und dem Ministerium des Innern übergeben, das schon in den nächsten Tagen die Veröffentlichung im „Journal Officiel“ veranlassen soll. Das Gesetz wird, wie der „Kölnischen Zeitung“ geschrieben wird, durch das Reglement weder verschärft noch abgeschwächt, aber in einem wichtigen Punkte genauer gefasst. Es kommt nämlich die Bestimmung hinzu, dass keine Congregation die staatliche Bewilligung erhalten darf, wenn sie nicht ausdrücklich ihre Unterwerfung unter die bischöfliche Autorität auspricht.

Das englische Unterhaus hat die Bill, betreffend den Königstitel, mit 133 gegen 53 Stimmen angenommen.

Wie man aus Rom berichtet, ist die Frage der Feststellung und Art der Durchführung des Finanzprogrammes der Regierung mit der Ernennung Carcano's zum Finanzminister als gelöst zu betrachten. Das Cabinet wird nunmehr einige Steuererleichterungen vorschlagen, da sich Zanardelli hiezu sowohl im Hinblick auf die Verantwortlichkeit der Regierung, als vom Standpunkte seiner parlamentarischen und politischen Ehre für verpflichtet erachtet. Diese Erleichterungen werden jedoch innerhalb der Grenzen des Budgets gehalten sein, damit das Gleichgewicht im Staatshaushalte nicht gestört werde, und jede große Umwälzung im Steuersystem, wie sie Herr Wollemborg im Sinne hat, ist sonach ausgeschlossen. Das Ministerium hat sich „die Reform unter Aufrechthaltung des budgetären Gleichgewichtes“ zum Ziele gesetzt und Zanardelli hat auch, indem er sich von seinem Freunde Wollemborg trennte, den Beweis geliefert, dass er seinem Programme treu geblieben ist. Nebst den Steuererleichterungen wird die Regierung der Kammer auch Vorlagen zur Förderung des Geldumlaufes unterbreiten, womit ein bedeutender Schritt zur Beseitigung des Agios durchgeführt und dasselbe auf 4.5 Procent herabgedrückt werden soll.

Der bevorstehenden Reise des griechischen Ministerpräsidenten Theotokis nach Constantinopel darf eine politische Bedeutung beigelegt werden. Manche sind der Ansicht, dass die Reise, als deren Zweck die Abholung der bereits in der türkischen Hauptstadt weilenden Gemahlin des Herrn Theotokis bezeichnet wird, in Wirklichkeit durch den Wunsch des Ministerpräsidenten, mit den maßgebenden türkischen Persönlichkeiten, insbesondere mit dem Sultan, in persönliche Verührung zu treten, veranlaßt sei. Aber selbst wenn man nicht so weit geht, darf man überzeugt sein, dass Herr Theotokis die Gelegenheit des Besuches bei seinem Sohne, der Attaché der griechischen Gesandtschaft in Constantinopel ist, sehr willkommen sein werde, um durch persönliche Aussprache mit den ottomanischen Staatslenkern die

„Sawohl, das kann ich!“ ließ dieser sich jetzt endlich verlauten. „Aber vorerst möchte ich mir die Ihnen allerdings wohl sonderbar scheinende Frage gestatten, wie Sie in den Besitz dieses Ihnen nun verloren gegangenen Ringes gelangten?“

Weipert stuzte. „Bevor ich Ihnen diese in der That etwas eigenthümliche Frage beantworte, darf ich mir wohl gestatten, Sie um Ihren Namen zu bitten und Sie zu fragen, welches Interesse Sie an der betreffenden Auskunft haben!“ entgegnete er, die Art des Fremden persiflierend.

Der Mann überlegte eine Weile, bevor er mit noch größerem Aplomb, denn bisher schon, antwortete:

„Mein Name ist Elzner — Jean Elzner, Newyork!“

Jean Elzner! Weipert konnte kaum einen Aufschrei freudiger Ueberraschung unterdrücken. So nannte sich ja der Mensch, den Mr. Pitt in seinem Briefe erwähnte und in dessen Händen vielleicht jene geheimnißvollen Fäden zusammenliefen, deren Entwirrung Klarheit in die Affaire York-Gutten bringen konnte!

„Und mein Interesse an dem Ringe,“ fuhr jener fort, „ist ein sehr natürliches, da derselbe das Eigenthum meiner Frau ist, oder — doch jedenfalls war!“

„Ihrer — Ihrer Frau?“

Weipert mußte sich setzen; die Ueberraschung fuhr ihm in die Füße. Er hatte nur noch so viel Ueberlegung, auf einen Sessel in seiner Nähe zu zeigen.

Wünsche und Intentionen Griechenlands in auf das Verhältnis zur Türkei zu fördern.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein lustiges Stücklein von der etzcher Bahn.) Aus Kallern bei Bozen berichteten „Innsbr. N.“: Vor einigen Tagen bestieg ein Arbeiter am Bahnhof Kallern den Abendzug nach Eppan zu fahren. In der Haltestelle Morigl befand sich dieser Passagier noch im Coupé, bei der in der nächsten Station Eppan-Girlan aber war er verschwunden. Im Glauben, der Vermisste sei im Zuge gefallen und liege irgendwo hilflos bedürftig, ging 10 Uhr nachts noch ein Extrazug zurück. Um 11 Uhr wurde der Vermisste gefunden. Am nächsten Tage früh erlag der Todtgegläubte beim Stationsvorstande in Kallern. Er hätte in aller Ruhe, er hätte am Vortage sein Geld und sei, sobald er den Verlust im Zuge bemerkt hätte, die Fahrt ausgesetzt. Tableau! Nun die fähige Springer zur Verantwortung gezogen werden. Zugspersonale wird man nichts anhaben können, erlaubte Fahrgeschwindigkeit dem Anscheine nach überschritten wurde.

— (Die schädlichen Wirkungen Tabakrauchens.) Entgegen der allgemein angenommenen Annahme haben die neuesten Untersuchungen ergeben, dass das Nicotin selbst nicht die Ursache der schädlichen Wirkungen des Tabakrauchens ist; diese rühren von Condensationsproducten des Rauches, vorzugsweise Pyridin und dessen Derivaten her. Die Giftigkeit hängt zum großen Theile von dem Grade der Reinigung des Tabakes ab. Nun ist die Verbrennung einer Cigarette vollständiger als bei einer Pfeife oder Gatte. Eine Pfeife wirkt als ein Condensator; sie verlängert die condensierten Producte weniger in die Luft und haben Zeit, sich im Pfeifenrohre mehr abzulagern, während bei einer Cigarette eine bedeutende Condensation stattfindet und deren Producte direct in die Luft abgeführt werden. Daraus folgt, dass die Cigarette in Bezug auf ihre schädlichen Wirkungen der Pfeife und der Cigarette vorangeht.

— (Ein moderner Malthus.) Der „Politikan“ veröffentlicht einen Artikel, aus welchem hervorgeht, dass die Stunde nahe ist, wo die Erdbügel sich einwärts zu ziehen und wo die Menschen sich genöthigt sehen, vor den Thoren der Städte, Marktstellen und Dörfer aufzustellen mit der Inschrift: „Beseht!“ Der Erdball zählt 52 Millionen Quadratmeilen und die Quadratmeile kann 1000 Bewohner nähren. Die Bevölkerung also an dem Tage, an welchem ihre Bevölkerung 52 Milliarden Einwohner belaufen wird, vollständig sein. Wenn das im Laufe des 19. Jahrhunderts geschehen ist, so wird die Bevölkerung auch in den folgenden Jahrhunderten fortbauert, wird jener Tag im Jahre 1901 sein.

— (Der neue amerikanische Leierkasten.) Jener gute alte Leierkasten, schreibt man dem „Newyorker“, der hiezu lange gar oft und am besten gespielt wurde, während der in den Armen der Newyorker, auf dem Rücken festgebunden, sich vom Arm des vorigen Jahres erholte, ist nach und nach durch ein wenig Geräusch erzeugend in die Kumpelkammer überworden. Statt seiner sah man an jedem schönen, ohrenbetäubenden und nervenzerrüttenden Instrumente die Straßen gezogen, die einem Clavier aufwärts und abwärts der Orchester-Leierkasten aufgetaucht. Unter jenem Clavier sind nämlich eine Trommel und sonstige Lärm erzeugende Instrumente angebracht, die durch Drehen einer einzigen Kurbel genügt, um

Der Fremde ließ sich die Aufforderung zum Ring zutheilen werden; er nahm ohne Umstände ebenfalls Platz.

„Ihrer Frau?“ wiederholte Weipert noch wie geistesabwesend.

„Ja, meiner Frau!“ bestätigte Elzner. „Scheint Ihnen das so unglaubwürdig, dass ich oft danach fragen? Dieser Ring war das Eigenthum meiner Frau. Ich erkenne ihn an dem Stein und dem Wappen — dem Wappen ihrer Familie. Die Frau war von guter Herkunft, aus vornehmen Verhältnissen, es gieng uns drüben schlecht, sehr schlecht, wir mußten wir uns trennen. Ich schloß mich einer Schauspielertruppe an, die ins Innere von Newyork zog, und meine Frau gieng mit unserem Truppe nach Newyork, wo sie sich durch Stundenlanges Zuschlagen hoffte. Ich habe nie wieder von ihr gehört, sie war wie vertilgt vom Erdboden, und trotz der eifrigsten Nachforschungen gelang es mir nicht, ihre Spur zu entdecken. Ich konnte nicht nach Europa — zurückgekehrt sei. Als ich beschloß, forderliche Reisegeld hatte — viele Jahre lang verbrachte ich — fuhr ich auch hierher, um meine Nachforschungen nach der Verschollenen anzustellen. Ich hatte die Hoffnung, sie je wieder zu entdecken, da ließ der Zufall mich diesen Weg der Straße auflesen. Es war nachts, als ich von Wölfendorf. Ich nahm ihn an mich, und am anderen Tage der Polizei zu übergeben. Ich beschreibe mein Erstaunen, als ich, zu Hause

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanus Sandor. (87. Fortsetzung.)

Eine halbe Secunde später erschien der Befragte. „Ein Mann ist draußen, der den Herrn Doctor zu sprechen wünscht,“ meldete derselbe gleichzeitig. „In einer Zundangelegenheit käme er, sagte er. Soll ich ihn hereinlassen?“

„Aber natürlich!“ rief Rolf Weipert.

Der Kellner nahm den ihm dargereichten Brief aus des Doctors Hand und verschwand mit lautloser Geschwindigkeit durch die nach dem Corridor führende Thür, die indes bereits im nächsten Augenblicke — diesmal weit und mit einer gewissen Ostentation — geöffnet wurde, um breitpurig und mit unleugbar wohlberechnetem theatralischem Effecte den von dem Sotelbediensteten Angemeldeten eintreten zu lassen, der kein anderer war, als in seiner metamorphosirten und daher selbst Weipert fremden Gestalt Michael Brevenheld, wie die Gräfin Gruben ihn genannt hatte und der in Wirklichkeit wer war?

Rolf Weipert ließ seine Blicke über die etwas sehr reducierte und struppige Erscheinung mit sichtlichem Mißtrauen schweifen.

„Sie — Sie können mir Auskunft über den Verbleib meines verlorenen Ringes geben?“ sagte er nach einer Weile, als der Mann immer noch keine Anstalt zum Reden machte,

Maschine mit allen ihren Theilen spielen zu lassen. Das Ge-
rusch gleicht jenem vom Rade eines Scherenfleislers er-
zeugt, nur ist es tausendfach stärker, und wenn ein solcher
Apparat bei der üblischen Hitze von 90 Grad Fahrenheit in
einer Straße aufsteht, dann beginnen Kinder zu weinen
und Hunde zu bellen. Frauen werden hysterisch und Pferde
schau, Männer greifen zur Flasche. Sobald aber die ersten
Töne erklingen, hagelt es um den Leierkastenmann Münzen
und Bitten, die nächste Straße zu beglücken.

(Auch einglobe-trotter.) Auf dem Bahn-
hofs Saint-Lazare in Paris kam diesertage ein kleiner Drei-
räderwagen mit gelben Schuhen, kurzen Höschen, Reisetasche u.
Da er sich in französischer Sprache nur schwer verständ-
lich machen konnte, führte man ihn natürlich zum nächsten
Polizeicommissariat. Ohne ein Wort zu sagen, nahm der
Kleine seine Reisemühe ab, auf deren Futter eine ganze An-
zahl Mittheilungen zu lesen waren: „Ich heiße A . . . , ich
bin in Boston geboren. Mein Vater ist . . . Ich habe Geld
bei dem und dem Banquier, und ich reise, um etwas zu ler-
nen . . .“ Die Beamten waren starr vor Staunen. Einer
von ihnen, der Englisch spricht, fragte den Knaben: „Wie,
du kommst nach Frankreich, ohne Französisch zu verstehen?“
— „Ich will es hier ja lernen,“ antwortete der Kleine. Man
fragte ihn nach seinem Alter: „Sieben Jahre“. Dann setzte
er sich die Mühe aufs Ohr, rief eine Droschke heran und
fuhr zu „seinem Banquier“!!

(Verbrecher-Ausstellung.) Die Direction
der panamerikanischen Ausstellung in Buffalo erließ nach dem
New Yorker „Kraldo“ in den amerikanischen Zeitungen fol-
gende Anzeige: Gesucht werden: Bandenführer, Falschmünzer,
Taschendiebe, Straßenräuber, Industrieller, kurz, Ver-
brecher aller Art, vorzugsweise Mörder. Feste Stellung.
Wie sich denken läßt, liefen von allen Seiten Angebote ein,
und die Ausstellungs-Verwaltung hatte nur die Qual der
Wahl. Alle jene, die den untrüglichen Beweis liefern konn-
ten, daß sie einen grausamen Mord begangen hatten, wur-
den für 15 Dollars die Woche angestellt; unbedeutendere
Mörder mußten sich mit einem wöchentlichen Honorar von
10 Dollar begnügen. Unter den Bewerbern befanden sich der
berühmte Willie Conian, der in Chicago aus dem Hause
des Herrn W. Potters Diamanten im Werte von 20.000 Dol-
laren gestohlen, ein Abenteuer, das die Tochter des Verurtheil-
ten General Potter Daniels, in einem Roman beschrieben
hat — ferner der berühmte Missethäter Midey Mack, der
schon oft mit der Polizei in Conflict gerathen ist; Michael
Folynn, ein Herr, der zwei Postbeamte getödtet hat; James
Walson, der schon in unzähligen Banken die feuer- und
diebstahlresistenten Selbstschranke erbrochen hat. Er wird den Be-
suchten der Ausstellung praktisch demonstrieren, wie man die
festesten Casen und Schränke sprengt. Die Direction der
Ausstellung aber sicherte ihren Verbrecher-Angestellten jeden
vom Befehle gewährleisteten Schutz.

(Eine Automobilfahrt) nach dem 2000
Meilen entfernten Texas hat Frau Sarah Deder angetreten.
Nur wer die amerikanischen Landwege kennt, vermag den
Muth der Dame recht zu würdigen. In weiser Voraussicht
der Dinge, die da kommen dürften, hat Frau Deder ein
zweites mit allerlei Reparaturmaterial beladenes Automobil
mitgenommen. Dieser Umstand gab ihrem Gatten, der den
Automobilsport nicht ausüben wollte, Gelegenheit, eine
kleine Bosheit anzubringen: „Ich sehe, du hast noch einen
Töff-Töff mitgenommen?“ meinte Herr Deder. „Ja, man
weiß doch neue Sommeräder und andere Sachen brauchen,“
war die Antwort. „Wenn aber nun diesem zweiten Wagen
etwas passiert — wäre es da nicht besser, noch ein drittes Ge-
schäft mit solchen Sachen mitzunehmen?“ meinte der Ehe-
mann wieder mit arger List. „Daran habe ich allerdings
noch nicht gedacht,“ war die Antwort der arglosen Frau.
„Wenn du aber meinst . . .“ Und dann für den dritten
Wagen einen vierten mit Reparaturwerkzeug, dann einen
fünftens für diesen und so weiter bis ins Achte, nicht
wacht, my darling? Der Automobilsimus ist doch ein groß-
artiger Sport!“ höhnte der Gatte. Madame warf ihm einen

Ring bei Licht betrachtete und in ihm den
Kling meiner seit vielen Jahren verschollenen Frau
entdeckte! Meine Freude, nun endlich die Spur von
der Gesuchten gefunden zu haben, können Sie sich
denken!“

„Es sind aber schon Wochen seitdem verfloßen!
Wie kommt es, daß Sie sich erst heute melden?“

Weipert hatte nur mit halbem Ohre die Aus-
sagen des Mannes angehört. Mit verschränkten
Armen in seinem Sauteril zurückgelehnt, betrachtete
er angelegentlich das Teppichmuster zu seinen Füßen.
Eine Flut verschiedenartigster Gedanken durchbrauste
sein Gehirn. „Elzner“. Ganz richtig, Elzner war ja
die schwarze Gräfin mit Absicht verändert worden sein.
Die Angaben des Mannes hatten alle Wahrscheinlich-
keit für sich. Kein Zweifel konnte dann aber mehr
herrschen, daß dieser Mensch da der Gatte der „schwar-
zen Gräfin“ und Käthes Vater war!

„Ich bekam erst gestern durch einen Zufall die
Zeitung zu Gesicht, in der Ihr Inserat steht!“ ant-
wortete der Fremde.

„Aber Sie konnten doch der Polizei Ihren Fund
anzeigen!“ entgegnete Weipert eifrig. „Sie mußten
doch erwarten, daß Ihnen dort zuerst Fingerzeige,
die auf die Spur der Verschollenen führten, zutheil
wurden!“

Elzner-Brevenheld zuckte die Achseln.
„Ich habe mit der Polizei nicht gern etwas zu
thun,“ sagte er, „deswegen zog ich es vor, auf eigene
Hand Recherchen zu pflegen.“

„Wahrscheinlich hat er Ursache, der Polizei aus
dem Wege zu gehen,“ dachte Weipert. Der Mann ge-
fiel ihm immer weniger, je länger er ihn betrachtete.
„Ich darf Sie, da Sie offenbar der Verlierer sind,
nun wohl bitten, mir mitzutheilen, auf welche Weise
Sie in den Besitz des Ringes gelangten,“ fuhr Elzner
mit einem gewissen Maße von Dreistigkeit fort.
Der Doctor überwand seinen Widerwillen gewalt-
sam.
„Ja,“ sagte er, „dazu haben Sie das Recht. Ob
ich Ihnen Ihre Fragen zu beantworten brauche, ist
eine zweite Sache. Es steht bei mir, ob ich Ihren An-
gaben glauben schenken will oder nicht. Ich nehme
aber an, daß Sie die Wahrheit sagen. Wenn diejenige,
welche vor mir die Besitzerin des betreffenden Ringes
war, Ihre Frau war, so kommen Sie zu spät, um sie
zu finden. Sie ist vor einem Jahre im bittersten
Elende gestorben. Die Polizei, mit der Sie nicht gern
etwas zu thun haben, wird Ihnen die näheren Um-
stände, unter denen sie starb, erklären.“
„Elisabeth ist todt? O, Gott! Mein armes, armes
Weib!“ rief Elzner, und ein aufrichtiger Schmerz vi-
brierte in seiner Stimme. „Zu spät also! Zu spät!
Und unser Kind? Unsere Tochter? Sie war nicht bei
der Mutter?“
Eine athembeklemmende Spannung tönte aus
seiner Frage.

Blid zu, der Risse im Asphalt der fünften Avenue hätte ver-
ursachen können, zog dann am Hebel der Maschine und
fauste unter dem Lächerlichen der Bekannten und den
Cheers der anwesenden Volksmenge zornig davon.

(Eine militärische Erfindung.) Aus
Stockholm wird über die Erfindung eines schwedischen Offi-
ciers, des Majors Unge, berichtet, welche in den militärischen
Kreisen das größte Aufsehen erregt hat. Die Erfindung,
deren Einzelheiten sorgfältig geheim gehalten werden, besteht
in einer Art selbstbeweglichen „Lufttorpedos“, welche nach den
vorgenommenen Versuchen imstande sind, mit Prä-
cision große Sprengladungen in sehr bedeutende Entfernun-
gen zu tragen, wo dann die Explosion stattfindet. Die Kraft
dieser „Lufttorpedos“ ist so groß, daß, wie berechnet wird,
eine Explosion, selbst wenn sie in einer Entfernung von
30 Meter von einem Panzerschiffe stattfindet, dasselbe hors
de combat setzen wird. Die schwedische Regierung hat
Mittel zur Verfügung gestellt, um weitere Versuche in groß-
em Umfange anzustellen, welche während der nächsten drei
Monate in Anwesenheit eines besonderen Artillerie-Comités
auf dem großen Marna-Schießfelde stattfinden sollen.

(Die „Unglückszahl“.) Die Leitung des großen
Hospitals in Binghampton in den Vereinigten Staaten hat
es nach längerer Erwägung für nöthig erachtet, den Kranken-
saal Nr. 13 aus ihrer Anstalt zu entfernen, das heißt auf
den 12. sogleich den 14. Belegraum folgen zu lassen. Es ist
von den Aerzten festgestellt worden, daß das tief eingewur-
zelte abergläubische Vorurtheil, welches den Dreizehner für
eine Unglückszahl hält, auf den Zustand der ängstlichen Pa-
tienten thatsächlich von dem nachtheiligsten Einflusse ist.
Viele genasen erst völlig, nachdem sie in einen anderen Saal
übertragen worden waren. Die große Angst hemmte die
Heilung. Das trug nämlich nur wiederum dazu bei, die
vorgefaßte Meinung vom bösen „Dreizehner“ zu befestigen.
Alles vergeblich Ausreden, alle Vernunft und Logik war ver-
geblich. Nun fühlten sich alle Kranken viel leichter, da es
gar keinen Saal 13 mehr im ganzen großen Hause gibt. Es
ist dies wohl der erste Fall, daß die Leitung einer öffentlichen
Anstalt officiell anerkennt, die Ziffer 13 bringe Unglück.
Hier brachte sie es wirklich, freilich nicht die Zahl selbst, son-
dern die alberne Furcht vor ihr.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Morgen begeht Seine Majestät der Kaiser Allerhöchst-
seinen 71. Geburtstag. Wie alljährlich, bildet dieser Tag
einen Festtag für die ganze große Völkerfamilie der öster-
reichisch-ungarischen Monarchie, einen Festtag, der die
Herzen der getreuen Unterthanen höher schlagen und in Pa-
lästen und Hütten zahlreiche Gebete um das Wohlergehen
des ehrwürdigen Monarchen zum Himmel emporsteigen läßt.

Das 70. Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers
begingen im vorigen Jahre die Völker in imposanter Weise,
indem sie sich in patriotischen Kundgebungen zu überdieten
trachteten. Diese Kundgebungen fanden ihren sichtbaren
Ausdruck in zahllosen Veranstaltungen der verschieden-
artigsten Natur, welche aber insgesammt in der Liebe, Treue
und Ergebenheit zu dem erhabenen Träger der Kaiserkrone
gipfelten.

Ob schon nun für morgen glänzende Veranstaltungen
nicht geplant werden, so wird nichtsdestoweniger der Festtag
die Völkerstämme in allen Gauen unserer Monarchie in stiller,
herzinniger Weise vereint finden. Aus vollem Herzen wird
man sich des Tages erinnern, an welchem einer der besten,
der edelsten Fürsten nicht nur des glorreichen habsburgischen
Herrschergeschlechtes, sondern der Welt überhaupt geboren
wurde. Und in dankbarer Verehrung werden die Völker
wieder aufblicken zu dem Allerhöchsten Herrscherthron und
feierlich werden sie wieder erklingen, die jedem Patrioten so
theuren, herrlichen Worte:

„Gott erhalte, Gott beschütze
unsern Kaiser, unser Land!“

„thun,“ sagte er, „deswegen zog ich es vor, auf eigene
Hand Recherchen zu pflegen.“

„Wahrscheinlich hat er Ursache, der Polizei aus
dem Wege zu gehen,“ dachte Weipert. Der Mann ge-
fiel ihm immer weniger, je länger er ihn betrachtete.

„Ich darf Sie, da Sie offenbar der Verlierer sind,
nun wohl bitten, mir mitzutheilen, auf welche Weise
Sie in den Besitz des Ringes gelangten,“ fuhr Elzner
mit einem gewissen Maße von Dreistigkeit fort.

Der Doctor überwand seinen Widerwillen gewalt-
sam.

„Ja,“ sagte er, „dazu haben Sie das Recht. Ob
ich Ihnen Ihre Fragen zu beantworten brauche, ist
eine zweite Sache. Es steht bei mir, ob ich Ihren An-
gaben glauben schenken will oder nicht. Ich nehme
aber an, daß Sie die Wahrheit sagen. Wenn diejenige,
welche vor mir die Besitzerin des betreffenden Ringes
war, Ihre Frau war, so kommen Sie zu spät, um sie
zu finden. Sie ist vor einem Jahre im bittersten
Elende gestorben. Die Polizei, mit der Sie nicht gern
etwas zu thun haben, wird Ihnen die näheren Um-
stände, unter denen sie starb, erklären.“

„Elisabeth ist todt? O, Gott! Mein armes, armes
Weib!“ rief Elzner, und ein aufrichtiger Schmerz vi-
brierte in seiner Stimme. „Zu spät also! Zu spät!
Und unser Kind? Unsere Tochter? Sie war nicht bei
der Mutter?“

Eine athembeklemmende Spannung tönte aus
seiner Frage.

(Fortsetzung folgt.)

(Kaiserfeier in der Laibacher Garni-
son.) Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner
Majestät des Kaisers findet morgen um 8 Uhr vor-
mittags in der St. Peterkirche ein feierlicher Militär-
gottesdienst statt.

(Das Geburtsfest Seiner Majestät
des Kaisers.) Das krainische Militär-Veteranen-Corps
rückt morgen um 8 Uhr früh unter Begleitung der bürger-
lichen Musikkapelle zu der, aus Anlaß des Geburtsfestes Sr.
Majestät des Kaisers, in der St. Jakobskirche um 1/29 Uhr
celebrierten Vereinsmesse in Paradeuniform aus. Den
Gottesdienst wird Herr Domdechant Andreas Jamejic
abhalten. — Nachmittags um 4 Uhr findet im Re-
staurationsgarten „Zur Neuen Welt“ an der Maria There-
sienstraße eine Vereinsunterhaltung statt, zu welcher Ver-
einsmitglieder sowie Freunde des Veteranencorps ein-
geladen sind.

(Die Bediensteten des hiesigen Post-
und Telegraphenamtes) werden anlässlich des
Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers morgen um
halb 12 Uhr in der St. Jakobskirche einer heil. Messe bei-
wohnen, bei welcher in aus ihrer Mitte hervorgegangener
Männerchor den Kirchengesang besorgen wird.

(Personalnachricht.) Robert Seelig,
Revident der k. k. Staatsbahndirection in Linz, wurde zur
Tracierungs-Expositur nach Aßling versetzt.

(Ernennung im Postdienste.) Der ab-
solvirte Handelsakademiker Arthur Tonstich in Sanct
Marcin bei Erlachstein wurde zum Postamtspraktikanten in
Laibach ernannt.

(Von den Manövern.) Das k. k. Landwehr-
Infanterie-Regiment Nr. 4 hat sich heute nachts von Klagen-
furt nach Reifnitz zu den Manövern begeben.

(Eine Erfindung gegen Seekrank-
heit.) Der Oberleutnant des Infanterie-Regimentes
Nr. 12, Albert Girich, erfand einen Schiffsstuhl, welcher
allen Schwantungen des Schiffes trozt, so daß der Passa-
gier vollkommen ruhig auf diesem Stuhle sitzen kann, ohne
die Schiffschwantungen im geringsten zu spüren.

(Zu Ehren der czechischen Bicyclisten)
wird heute um 2 Uhr nachmittags im kleinen Saale des
„Narodni Dom“ ein Bankett und abends im Garten des
„Narodni Dom“ (beziehungsweise bei schlechtem Wetter im
Sokoltsaale) ein Concert unter Mitwirkung der Gesangs-
vereine „Ljubljana“ und „Slavec“ sowie der bürgerlichen
Musikkapelle stattfinden.

(Section Krain des D. und O. Alpen-
vereines.) In der Zeit vom 22. Juli bis 11. August
wurde die Deschmann-Schuhhütte von 41 Touristen, unter
denen sich 13 Damen befanden, besucht. Von denselben be-
stiegen 35 Personen den Triglav. — Die Zois-Hütte war
in der Zeit vom 22. bis 28. Juli das Ziel von 17 Alpen-
fahrern, von denen 16 Gipfelfesteigungen unternahmen. —
Des regsten Besuches erfreute sich natürlich die beliebte So-
lica-Hütte, in welcher in der Zeit vom 22. Juli bis 11. Au-
gust 82 Touristen, darunter 19 Damen, Unterkunft fanden.
Die meisten derselben unternahmen Gipfelfesteigungen auf
die Solica, den Stol, den Mittagkogel und einige sogar auf
den Triglav.

(Zum Absturze des Professors Dör-
fer) wird aus Welbes vom 14. d. M. geschrieben: Der
Preßburger Realschul-Professor Karl Dörfer, ein leiben-
schaftlicher Tourist, wurde von der hier weilenden Familie
Pongray aus Preßburg, deren Söhne Schüler des Pro-
fessors waren, eingeladen, einige Tage in Welbes zu ver-
bringen, und kam Freitag mittags hier an. Da man seine
Leidenschaft für Bergtouren kannte, wurde für Samstag
und Sonntag eine Partie auf die 1800 Meter hohe Orna
Prst verabredet, an der die beiden Söhne der Familie Pon-
gray, einer 16, der andere 18 Jahre alt, sowie deren Hof-
meister theilnahmen. Samstag mittags brach die aus vier
Personen bestehende Gesellschaft auf, übernachtete im
Mallner-Schuhhause und begann Sonntag früh den Auf-
stieg. Unausgesehen rief der Professor den ihm anvertrauten
jungen Leuten zu: „Nur Vorsicht, Kinder!“ und gieng, den
übrigen den Weg zeigend, voran. An einer einigermaßen
abshüssigen Stelle erblickte Professor Dörfer ein Edelweiß
und bückte sich danach, um es zu pflücken. Dabei glitt er aus,
sagte noch scherzend „hopla!“ und griff nach einem Strauche,
um sich festzuhalten. In diesem Momente glitt er neuerdings
ab, überschlug sich und war alsbald den Blicken der ent-
setzten Begleiter entschwunden. Einige Secunden später
hörte man einen dumpfen Fall. Die jungen Leute stiegen
sogleich ab, und vom Schuhhause aus wurde eine Expedition
ausgerüstet. Nachmittags — inzwischen war der telegraphisch
verständigte Herr Pongray aus Welbes in Begleitung eines
Arztes eingetroffen — wurde Professor Dörfer 300 Meter
unterhalb der Stelle, von der er abgestürzt war, gefunden.
Der Abgestürzte mußte sofort todt geblieben sein, denn die
Verletzungen, die der Arzt an ihm constatirte, waren
grauenregende. Arme, Beine und Rückgrat waren mehr-
fach gebrochen, das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit entstell.
In der zerquetschten Hand hielt der Tobte das Edelweiß,
das ihm den Tod gebracht hatte; das Blümchen war ganz
unverfehrt. Gestern ist die Gattin des Verunglückten mit
ihren beiden Kindern, Mädchen im Alter von 8 und 12
Jahren, hier eingetroffen. Heute nachmittags wurde der
Leichnam des Professors nach Preßburg überführt.

(Der Uebersiedlungs-Termin im
laufenden Monate) erwies sich diesmal als sehr
stark und überstieg jenen des Monats Mai um ein Drittel.
Es wechselten die Wohnung im ganzen circa 95 Familien
und 140 Einzelparteien.

(Staubferien.) Das k. k. Landeszahlamt in
Laibach (Kaiser-Josefs-Platz 1) bleibt am 22. inclusive
24. d. M. wegen Hauptreinigung der Amtlocalitäten für
den Parteienverkehr geschlossen.

(Spende.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Freiherr v. Hein, welcher infolge eines dringend notwendigen Gurgebrauches in Mittelwald weilte, und verhandelt ist, an der Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes in Laibach theilzunehmen, hat dem Herrn Bürgermeister Ivan Stribar den Betrag von 200 K mit dem Ersuchen übermittle, denselben unter die städtischen Armen zu vertheilen.

(Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat, wie man uns aus Wien meldet, der Ulrike Laschan v. Moorland und Marie Czerny, beide in Laibach, in Anerkennung ihres ersprießlichen humanitären Wirkens die Elisabeth-Medaille verliehen.

(Festconcert in Stein.) Das Steiner Salon-Orchester veranstaltet morgen anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers im Garten des Hotels Fischer ein Festconcert, auf dessen Programme acht Musiknummern stehen. Beginn 4 Uhr nachmittags, Eintritt 50 h.

(Vom Artillerie-Schießplatz in Gurkfeld.) Das in Altendorf und Bidem bequartierte 1. und 1. Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 9 wird am 21. d. M. vom Schießplatz bei Gurkfeld zu den Manövern südlich Laibach abmarschieren. Der Regimentsstab und die Batterien Nr. 3 und 4 werden am selben Tage mit einem Stande von 1 Stabs-officier, 13 Ober-officieren, 2 Cadetten, 158 Mann und 104 Pferden in Landstraß, die Batterien Nr. 1 und 2 am 22. d. M. mit einem Stande von 1 Stabs-officier, 8 Ober-officieren, 2 Cadetten, 131 Mann und 101 Pferden in Raffensfuß eintreffen und dort übernachten.

(Prämierung von Schweinen.) Wie man uns berichtet, findet im heurigen Herbst in St. Barthelma eine Schweineprämierung statt.

(Industrielle.) Der Mühlenbesitzer Andreas Mesesnel in Waisitz bei Laibach beabsichtigt bei seiner am Gradatschabache gelegenen Mahlmühle das derzeitige Räderwerk zu beseitigen und an dessen Stelle eine Turbine einzubauen. Ueber das diesbezügliche Gesuch um Baubewilligung wird die commissionelle Verhandlung am 26. d. M. stattfinden.

(Bau- und öffentliche Arbeiten.) Infolge sehr günstiger Witterung der letzten drei Wochen und des vermehrten Arbeiterstandes — es langten in letzterer Zeit neuerdings gegen 60 auswärtige Arbeiter hier an — ist bei sämmtlichen Gebäuden und Objecten ein zufriedenstellender Fortschritt zu verzeichnen. Der Anwurf und die Verputzarbeiten beim Justizgebäude und der landschaftlichen Burg sind größtentheils bereits fertiggestellt. Bei letzterer sind noch einige Dachbederarbeiten und die Ausschmückung der Hauptfront auszuführen. Wie wir erfahren, erhält die landschaftl. Burg u. a. einen Thurmbau und gegen die Begagasse sowie an der Hauptfront je eine öffentliche Uhr. Nach Vollenbung des Gebäudes — die Herstellung und Ausstattung sowie Einrichtung des Landtagsaales selbst wird im nächsten Jahre ausgeführt werden und über sechs Monate in Anspruch nehmen — erfolgt die Herstellung des kleinen Parkes vor der Burg. Alle Räume erhalten die elektrische Beleuchtung. Die Maler- und die sonstigen inneren Arbeiten sowohl bei diesem Bau als auch beim Justizgebäude erfolgen nach Möglichkeit theilweise schon heuer. Bei letzterem Gebäude ist die Errichtung einer weiteren Einfriedungsmauer im Zuge. An der Kömermauer ist das Haus des Johann Drazil innerlich und äußerlich hergestellt. An der Kesselfstraße erhielt das Haus des F. Thoman einen frischen Anstrich. Das Fabrikgebäude des Eduard Schminny am Kratzerdamm ist theilweise im Rohbau fertig und erhält demnächst den Dachstuhl. Das Haus des A. Prester in der Brühl ist im Rohbau fertig und unter Dach gebracht. Der Bau des Fr. Bahove'schen Hauses an der Gerichtstraße ist bis zu den Grundmauern fertig. Beim städtischen Mädchenschulgebäude am St. Jakobsplatz werden noch etliche Canalbau- sowie Schlosser- und Tischlerarbeiten ausgeführt. Beim Hause der Palusa'schen Erben ist die Steinpflasterlegung im Zuge. Der Jakobsquai erhielt in letzterer Zeit eine weitere elektrische Glühlampe. Der Canalbau an der Mitlositzstraße wurde bereits in Angriff genommen und werden die Arbeiten bei günstiger Witterung bis Mitte November beendet werden. Die Wagenremise der elektrischen Straßenbahn in Umat ist fertiggestellt. Die Restaurierungs- und Malerarbeiten in der Tirnauerkirche sind fast ganz durchgeführt, so zwar, daß die Kirche bis zum 1. September im Innern vollkommen renoviert dastehen wird. Eine detaillierte Beschreibung dieser Malerarbeiten folgt seinerzeit; wir erwähnen vorläufig nur, daß die Pläne vom „Verein für kirchliche Kunst“ genehmigt wurden. — Die Häuser Nr. 5 in der Emonastraße und Nr. 10 am Rathhausplatz erfahren eine Verschönerung durch frischen Anstrich. Die Bauarbeiten beim Jubiläum's-Armenhause in Umat sowie die Verputzung sind sowohl im Innern als im Außern bereits beendet. Die weitere Einrichtung und Ausstattung erfolgt im nächsten Monate. Die Bauarbeiten bei der Kaiser Franz Josef-Brücke sind derzeit bereits als beendet zu betrachten. Zur Ausführung gelangen noch: die Steinmearbeiten an den inneren und äußeren Wänden, die Aufstellung des steinernen Gitters, der Candelaber, die Kabellegung für die elektrische Beleuchtung, die Einmuerung der zwei Gedentafeln, die Errichtung der Stützmauern auf beiden Dämmen, die Asphalttrottoirlegung am Brückenkörper sowie der restliche Theil der Beschotterung und die Einsetzung des Eisengitters an den Seitenaufgängen. Infolge eingetretener Himmelsveränderung ist die Eröffnung dieser Brücke im Falle günstiger Witterung und bei Beschleunigung der Arbeiten am 1. September statt. — Der Virant'sche Garten sowie die Trubargasse erfahren durch die neue Einfriedung und Ausschmückung des nordöstlichen Gartentheiles eine bedeutende Verschönerung. — Die am 8. d. M. aus Graz hier eingelangten sechs elektrischen Bahnwagen wurden am verfloffenen Samstag in die Wagenremise nach Umat überführt. Nachdem die eiserne Brücke über den Laibachfluß bereits fertiggestellt und die Arbeiten für die Oberleitung auch vom

Ambrozplaz bis zum Waggongebäude durchgeführt sind, soll nunmehr in den nächsten Tagen die Probefahrt erfolgen. Dieselbe ist selbstverständlich bloß für das Fahrpersonale (je einen Wagenführer und einen Conducteur) bestimmt. Die Wagen haben Platz für je 24 Personen. — Unglücksfälle ereigneten sich in dieser Arbeitsperiode zwei, beide waren von schwerer Natur.

(Abdominaltyphus = Epidemie in St. Barthelma.) Mitte Juli erkrankten in der Gemeinde St. Barthelma fünf Personen an Abdominaltyphus, und zwar eine in Altendorf, eine in Brezje, zwei in Ledecavas und eine in der Dtschast St. Barthelma selbst. Die in Brezje erkrankte Josefa Golob ist gestorben. — In der vergangenen Woche wurden abermals vier Neuerkrankungen gemeldet. Der seitens der Bezirkshauptmannschaft abgeordnete Amtsarzt constatirte an Ort und Stelle, daß die von der letzten Berichterstattung krank verbliebenen vier Personen in den Dtschast Altendorf, Ledecavas und St. Barthelma genesen sind und daß die neu zugewachsenen vier Individuen an leichterem Abdominaltyphus leiden. Das neu inficierte Dorf Zmenje liegt oberhalb Brezje und in der nächsten Nähe desselben; es bezieht sein Wasser aus einer ein halbe Stunde vom Dorfe entfernten Quelle. Das Dorf Drama liegt im Uberschwemmungsgebiete der Gurk und bezieht das Nutz- und Trinkwasser aus mehreren ungedeckten Ziehbrunnen. Die Krankheit dürfte in beiden Dtschast durch Besuche in den bereits inficierten Häusern verschleppt worden sein. Die derzeit verbliebenen vier Kranken leiden an leichten Typen in der zweiten Woche und dürften in 7 bis 14 Tagen genesen; sie befinden sich alle in ärztlicher Behandlung.

(Straßenbau.) Die commissionelle Begehung der Trace für den von der Landesgrenze bei Petrovobrd im Küstenlande bis zum Anschlusse an die Bezirksstraße Jarz-Eisern bei Podrost projectierten neuen Straßenbau wird am 22. d. M., eventuell auch noch am folgenden Tage stattfinden.

(Saveüberfuhr.) Ueber Ansuchen des Besitzers der Saveüberfuhr bei St. Jakob um Verlegung derselben auf eine andere Stelle wird am 24. d. M. die commissionelle Localerhebung vorgenommen werden.

(Selbstmord.) Zu der gestrigen Notiz „Vom Eisenbahnzuge überfahren“ erhalten wir noch folgende Mittheilung: Dem Redacteur Simo Pajić wurde der Kopf gänzlich zerdrückt; das Gehirn und die Gehirnschale lagen auf der Straße zerstreut, die linke Hand war abgerissen, die rechte Hand und die Füße gebrochen, und der Unterleib erschien derart aufgerissen, daß die Gedärme herausgingen. Pajić dürfte sich in einem Irnsinnensanfall selbst auf die Schienen gelegt haben. Daß Pajić nicht normal war, geht aus einem bei ihm vorgefundenen Briefe hervor, in welchem er klagt, sich in Laibach im Walde verirrt zu haben und 6000 Meter hoch im Gebirge unter Raubbögel gekommen zu sein. — Am 12. d. M. wurde der Inwohnersohn Franz Merlat aus Hodeberstich an einem Eichenast mit dem Hosensack hängend, in liegender Stellung, mit einem Ellbogen am Boden gestützt todt aufgefunden. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

(Tobdurd Ertrinken.) Am 11. d. M. nachmittags ist, wie man uns aus Gottschee mittheilt, der italienische Maurer Enrico Cevedini aus Majano, Bezirk Udine, beim Baden im Kulpastusse nächst Ossinuz ertrunken. Die Leiche des Verunglückten wurde durch zwei kroatische Weiber aus dem Wasser gezogen und jodann in die Todtenlammer zur Filialkirche nach Kravasto überführt.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 26. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Müntendorf wurden Josef Hocebar in Müntendorf zum Gemeindevorsteher, Barthelma Jan in Gobić und Primus Rogir in Brezje zu Gemeinderäthen gewählt.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Stein (40.210 Einwohner) wurden im 11. Quartale des laufenden Jahres 56 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 348, jene der Verstorbenen auf 235, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: im ersten Monate 20, im ersten Jahre 65, bis zu 5 Jahren 101, von 5 bis zu 15 Jahren 12, von 15 bis zu 30 Jahren 16, von 30 bis zu 50 Jahren 23, von 50 bis zu 70 Jahren 45, über 70 Jahre 38. Todesursachen waren: bei 2 angeborene Lebensschwäche, bei 23 Tuberculose, bei 14 Lungenentzündung, bei 11 Diphtherie, bei 2 Typhus, bei 7 Gehirnschlagfluß, bei 11 organische Herzfehler, bei 5 bösartige Neubildungen, bei den übrigen 157 sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 3 Personen (2 ertrunken, 1 durch Sturz über die Stiege). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

(Ozonreiche Zimmerluft.) Es gilt noch ziemlich allgemein als Thatsache, daß die erfrischende Eigenschaft der Luft an Meeresküsten, auf Bergeshöhen und in Wäldern auf ihren starken Gehalt an Ozon zurückzuführen ist. Jedenfalls spricht viel für diese Annahme, denn Ozon ist activer Sauerstoff, dessen Menge in der Luft umso rascher vermindert wird, je mehr Menschen und Thiere sich auf einen begrenzten Raum zusammenbringen, je mehr Sauerstoffverbrauch aus der Luft ist. Jedenfalls ist das Ozon schon dadurch von großer Bedeutung, daß es ein Feind aller Bacterien ist. Dr. Eydham hat seinerzeit nachgewiesen, daß die heftige Influenza-Epidemie im Jahre 1889 mit einem damaligen Ozonmangel der Luft zusammengehungen hat. Selbst wenn die gesundheitliche Bedeutung des Ozons nicht erwiesen wäre, so würde immerhin die Erfahrung's-Thatfache bestehen bleiben, daß sich der Mensch in einer ozonreichen Luft besonders wohl fühlt. Dr. Eydham hat nun, wie die „Medicinische Woche“ berichtet, ein Verfahren erfunden, der Zimmerluft einen dauernden Gehalt von Ozon zuzuführen. Das Ozon kann nämlich auch künstlich durch

Verdunstung gewisser ätherischer Oele, besonders der niferenöle, erzeugt werden, und zwar in genau derselben Zusammenetzung, wie sie das Ozon der Luft aufweist. Man hat diese Möglichkeit auch schon hin und wieder zur Sterilisierung der Zimmerluft benützt, indem man Gombi durch einen Zerstäuber in die Luft sprengt und damit sogenannten Kiefernabduft erzeugt, aber die Wirkung dieses Verfahrens ist nur eine vorübergehende. Dr. Eydham hat jetzt einen selbstthätig wirkenden Verdunstungs-Apparat hergestellt, der eine dauernde Ozonbildung gestattet. Derselbe besteht aus besonders zubereiteten porösen Thonplatten, denen das Coniferenöl selbstthätig zufließt, um auf langsam und gleichmäßig zu verdunsten. Diese Ozon-Generatoren werden in zwei verschiedenen Größen für Räume bis zu 150 und 300 Cubikmeter ausgeführt, während größere Säle mehrere Apparate angebracht werden müssen. Besonders dürften sie sich für Krankenzimmer empfehlen.

(Journalistische.) Die Leitung der „Laibacher Schulzeitung“ hat anstelle des scheidenden Secretärs Florian Hintner Herr Prof. Dr. Johann Klimesch übernommen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Der Nachfolger Wenzel Brozik.) Einer Meldung czechischer Blätter zufolge wird der Professor an der czechischen Technik in Brünn Hans Schöngger an Stelle Wenzel Brozik's an die Prager Kunstschule berufen werden. Zum Nachfolger Schwaigers in der Professur soll der mährische Maler Uprka ausserberlesch bestellt werden.

(„Das Wissen für Alle.“) Der 34. Nummer ist folgender: I. Abtheilung. Volkswissenschaften. Vorträge: Docent Dr. Wilhelm Hein: Buddha und Lehre. — Prof. Dr. J. C. Kreibitz: Ueber Fäulnis und Wollen. — Prof. Dr. Rudolf Meringer: Deutsche Kunde. (Schluß.) — II. Abtheilung. Populärwissenschaftliche Rundschau: Prof. Th. Achelis: Welt- und Anschauungen im XIX. Jahrhundert. — Notizen. — Büchertische. — III. Abtheilung. Die Raft nach der Nordsee. — Prof. Dr. E. Lamberg: Canoefahrten und Abenteuer im böhmischen Urwald. — Sport. — Abonnements zu K 2.50 jährlich nehmen die Administration des „Wissen für Alle“ in Wien I., Schülerstraße 20, Buchhandlungen und Buchverleiher entgegen. — Einzelne Nummern in Wien in der Provinz 24 h.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 18. August (Heil. Joannis). Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers — Pontificale um 10 Uhr: Messe „Eruckel“ von Dr. Fr. Witt, Offertorium von Ant. Foerster, Offertorium von Otto Kornmüller, Deum laudamus von Dr. Fr. Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 18. August (Kaisers Geburtstag) um 9 Uhr Hochamt: Messe in D-dur von R. Wagner, Graduale „Dispersi“ von Ant. Foerster, Offertorium Gloria et honore von Moriz Brosig, Te Deum Leopold Belar.

Geschäftszeitung.

(Viehmarkt.) Der am 16. d. M. in Waisitz abgehaltene Jahresviehmarkt (St. Rochus) wies einen Gesamtviehaustrieb von etwa 400 Stück. Der Handel beschränkte sich auf heimische Kaufströme, bemerkenswerter Absatz wurde nur im Kleinhandel (Schafen) erzielt. Die Viehpreise wurden durchwegs ziemlich hoch gehalten.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureau

Aus Südafrika.

London, 16. August. Reuters Bureau meldet: Middelburg vom 12. d. M.: Eine Compagnie von Truppen gerieth gelegentlich eines Ertundigungsmanövers am 10. d. in der Nähe von Reubethseda in einen Sturm, Einzelheiten fehlen zwar, doch fürchtet man, daß die Compagnie schwere Verluste erlitten habe. Wie das Reuters-Bureau aus Middelburg vom 14. d. meldet, wurde der commandant Erasmus im letzten Gefechte gefangen. Bloemfontein, 15. August. (Reuters-Bureau.) Buschmänner hatten bei einer Farm ein Gefecht mit 50 Buren, 5 derselben wurden getödtet, 17 verwundet, welche letzteren 8 entkamen. Am 11. d. vertheidigte die Polizei nördlich vom Modderflosse 40 Buren in einem Gefechte, 6 wurden gefangen, 3 getödtet, mehrere verwundet. Die Engländer hatten 2 Todte und 7 Verwundete.

China.

Peking, 15. August. Das „Bureau Reuters“ meldet: Die Gesandten haben den vorläufigen Entwurf des Protokoll's unterzeichnet, um die Regierungen abzugeben, veranlassen, von abermaligen Abänderungen abgesehen. Die Gesandten glauben an nächsten Dienstag gemeinsam den chinesischen Bevollmächtigten das Protokoll unterzeichnen zu können.

Ein Orkan.

Reu-Orleans, 16. August. Ein Orkan wurde gestern in der Station von New Orleans fortgerissen. 15 Personen, darunter 9 Kinder, ertranken. Die Stadt Mobile ist seit gestern von jedem Verkehr abgeschnitten.

Fourlad-Seide 65 kr.

bis fl. 3.65 sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger «Henneberg-Seide» von 65 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc.

Brant-Seide	v. 65 kr. b. fl. 14.65	Seiden-Foulards, bedruckt	v. 65 kr. b. fl. 3.65
Seiden-Damaste	> 65 kr. > fl. 14.65	Ball-Seide	> 60 kr. > fl. 14.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	> fl. 8.65 > fl. 42.75	Seiden-Grenadines	> 80 kr. > fl. 7.65

per Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (271) 13—9

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 16. August. Dr. Fernhauser, f. Familie; Holzner, Rjm., Graz. — Grignarich, Beamter, f. Tochter, Görz. — Garant, v. Hochjine, Private; Maszja, Lehrerin, f. Tochter; Dubal, Inspector; Kern, Rjm., Triest. — Nelbach, f. Schwester, Kressl, f. Frau, Bedel, f. Frau, Greifova, f. Tochter, Novotna, Novotna, f. Familie, Private; Antec, Rjm., Prag. — Phian, Privat, Bafar. — Bryanovic, Professor, Agram. — Domschick, Privat, Ill. Feistritz. — Rilmund, Professor, Caslav. — Zorek, Priester, Potegraz. — Mangold, Professor, f. Familie; Arany, Brückner, Geisler, Rfste., Budapest. — Pacher, Privat, f. Cuzzi; Dr. Besely, f. u. f. Regimentsarzt, Pola. — Loncaric, Besitzer, Celca. — Jarc, f. f. Bezirksrichter, Tschernembl. — Ganzl, Privat, Linz. — Herz, Rjm., Barmen. — Böll, Rjm., Gaida. — Amberg, Rjm., Innsbruck. — Franke, Rjm., Olmütz. — Oberhoff, Ingenieur; Laube, f. u. f. Generalmajor; Nella, Controlor; Klopens, Gottlieb, f. Bruder, Private; Dr. Knöpfel-macher; Petryni, Realschüler; König, Notstern, Blum, Wiener, Goritscher, Sauer, Pollat, Mintus, Breuer, Müller, Rfste., Wien.

Berstorbene.

Am 15. August. Julianna Combor, Arbeiterin, 45 J., Holzgasse 4, Schlaglufte.
 Am 14. August. Maria Korbar, Verkäuferin, 68 J., Carcinoma uteri.
 Am 13. August. Franz Bezel, Raifschlersohn, 4 J., Diphtheria septica.
 Am 14. August. Margareta Bofal, Tagelöhnerin, 49 J., Emphysema pulm. — Lorenz Dobravec, Bergmann, 58 J., Infiltratio pulm. tube.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Temp.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimeter
16.	2 u. N.	733.5	14.2	WWS.	schwach	Regen
9.	u.	734.1	14.3	S.	schwach	heiter
17.	7 u. F.	735.7	13.6	S.	mäßig	theilw. bew.

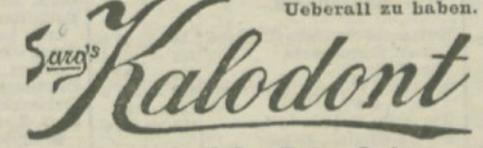
Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.6°, Normal: 18.8°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Statt anzuwendender Metall-Pack in allen Farben
 für Bergolber, Optiker, Spengler, billigst zu haben bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse**. Nach auswärts mit Nachnahme. (934) 11—5

Steiermärk. ROHITSCHER SAUERBRUNN Tempel-Styria Quelle
 WELTBERÜHMTES Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Helwasser.
 Vertreter für Krain: Michael Kastner, Laibach. (1163) 93—91

Überall zu haben. (4071) 27



Sava's Kalodont
 unentbehrliche Zahn-Crème
 erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Soeben erschienen:

Graf Leo Tolstoj.

Ein Schicksal.

Preis 1 Krone 20 Heller.

Vorrätig in (2918) 2 2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
 Buchhandlung in Laibach.

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S GIESSHÜBLER

antiseptischer alkalischer SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. (1963) 5

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Die Milchfrage der Kinder vom Standpunkte der Koch'schen Tuberculose-Theorie. An zwei Orten in England wurden gleichzeitig Congresse abgehalten; jeder derselben widmete sich der Frage der Bekämpfung von in den Organismus eindringenden Krankheitserregern und des chronischen Siechthums als Folgezustand dieser Infection. Auf beiden führte der berühmte Forscher und Bacteriologe, Geheimrath Koch aus Berlin, das große Wort, so daß es den Anschein hatte, als ob es sich um einen Koch'schen Doppel-

congress handelte, in welchem die anderen Theilnehmer, viele berühmte Kliniker und Forscher, nur eine defensive Rolle gespielt hätten. Ein Theilnehmer am Congress, der den Anschauungen Koch's opponierte, ließ sich vernehmen, obwohl er sich nicht für wert halte, dem Professor Koch die Schulriemen zu lösen, so müsse er ihm doch entgegen etc. etc. Koch nirgends ist also dem Namen und der ergebessenen Theorie ein so kolossales Tribut geleistet worden wie diesmal in London.

Bevor wir zur Besprechung unseres eigentlichen hier aufgeworfenen Themas übergehen, müssen wir noch ein paar Worte vorbringen über das Wesen der Koch'schen Theorie, wie wir sie nun kennen gelernt haben in der Anwendung des Tuberculin zur Bekämpfung der Tuberculose und der anderen von Koch vorgeschlagenen hygienischen Maßnahmen bei der Schwindsucht und der Malaria (dem Sumpffieber).

Zur Ausrottung der Tuberculose schlägt Koch außer der Impfung der Kranken mit Tuberculin die Durchführung sanitärer Maßnahmen betreffs der Wohnungen und der Körperpflege sowie der Heimstätten für Schwindsüchtige vor. Also nebst der organischen Behandlung die Hygiene des Körpers und die Entfernung der Belasteten oder der Individuen überhaupt aus Massenquartieren, aus inficirten Häusern, den Schutz vor den Auswurfstoffen und die Verlegung der afficirten Personen in solche Localitäten und Territorien, wo alle hygienischen Maßnahmen zur Durchführung gelangen (Schwindsuchtsasyle).

Bei der Bekämpfung des Sumpffiebers (Malaria) spricht Koch vor dem Congress die deciderete Ansicht aus, daß die Trockenlegung der Sümpfe und deren Umwandlung in pflanzen- und blumenreiche, von der Cultur mehr begünstigte Districte überflüssige, die Kosten nicht lohnende Maßnahmen seien und nur der Gebrauch großer Dosen von Chinin, deren Kostenpreis zu reducieren wäre, die Malaria coupire. Für Koch ist also nur der Malaria-bacillus maßgebend, das Sumpfercain, an welchem die Kranken wohnen, und wo sie ihre ersten Schüttelfröste erhalten, von keiner Bedeutung.

In ähnlicher Weise wäre also keine Anschauung über die Kindertuberculose und deren Uebertragbarkeit auf den Menschen anzufassen. Bei der Kindertuberculose ein anderer Bacillus, bei der Menschentuberculose ein anders gestalteter Mikrobe, also zwei verschiedene Krankheiten, gar nicht vom Kind auf den Menschen oder gar auf das Kind und den Säugling zu übertragen, dessen Disposition für Schädlichkeiten ganz geringfügiger Natur klinisch nachgewiesen ist. (2949)

Es fällt uns nicht ein, mit dem Forscher und Bacteriologen Koch zu polemisieren, wir fühlen uns als Prakticus gar nicht berufen, den Meister bahnbrechender Forschungen und geistreicher Theorien in irgendeiner Weise eines Besseren belehren zu wollen. Wir sprechen hier nur von unserem «einseitigen», aber für die junge Generation und das Gedeihen des Nachwuchses sehr wichtigen Standpunkte. Nämlich, wir müssen hier die Frage aufwerfen: Werden wir, gestützt auf die Koch'sche Theorie, von nun an bei der Ernährung von Säuglingen und Kindern, denen die Mutterbrust aus den verschiedensten Gründen nicht gereicht werden kann, Milch von notorisch kranken Kühen, das heißt solchen, die mit der Versuchung und Tuberculose behaftet sind, verwenden? Werden wir lebensschwachen oder auch normalen Säuglingen zum Aufbau ihres Organismus inficirte, mit Kindertuberkelsteinen verfezte Milch verabreichen?

Jeder vernünftig denkende, der modernen Hygiene ergebene Arzt und Chemiker, selbst jeder Laie, und in erster Linie die Mutter selbst, werden in entschiedener Weise die Milch kranker Kühe zurückweisen, und gerade im Hinblick auf die in der Milch enthaltenen, von Koch selbst constatirten zahlreichen Tuberkelsteine sehr vorsichtig zu Werke gehen, da ja auch andere, auf den empfänglichen Säuglingsorganismus sehr schädlich einwirkende Krankheitsstoffe zu finden sind.

Wir werden nach wie vor in all den zahlreichen Fällen, wo Milch von der Tuberculose verdächtigen oder damit behafteten perlsüchtigen Kühen entnommen wurde, die gewohnte Prophylaxe anwenden und zu unserem zu diesem Zwecke seit Decennien in Gebrauch stehenden Nestlé'schen Milchpulver greifen, weil dieses von Ärzten und Klinikern seit langem approbierte, aus einem Gemisch von keimfreier Alpenmilch und Weizenmehl unter einem großen atmosphärischen Drucke hergestellte Milchsurrogat, welches also durch seine systematische Condensation vollkommen bacterienfrei hergestellt wird, allen Anforderungen der modernen Hygiene entspricht, so daß wir nicht nöthig haben, die geistreiche bacteriologische Theorie des Professors Koch an unseren Kindern ins praktische Leben zu übertragen, weil tausende von Beispielen gezeigt haben, wie inficirte Milch auf die Säuglingsernährung nachtheilig einwirkt, was bei diesem (dem Nestlé'schen) Präparat nie beobachtet wurde. Medicus.

Kein Staub mehr!

Wir warnen vor wertlosen Nachahmungen!

Kein Aufreiben, kein Aufspritzen der Holzfussböden mehr!
Absolut kein Staub!
 Nur trocken auskehren mit (2051) 52—13

Zentners gesetzlich geschütztem Stauböl.

MARIE DRENİK, Congressplatz 7,

Generalvertretung für Laibach bei der Firma BRÜDER EBERL, Oelfarben-, Lack- und Firnischandlung, Laibach, Miklošičstrasse, hinter der Franciscanerkirche.

Haus „Matica slovenska“

empfiehlt das reichhaltigste Lager von Stickerien und dazu gehöriges Material, Kurzware Herrenwäsche, Cravatten etc. Stilgerechte Zeichnungen und Monogramme werden auf jeden Stoff übertragen. Monogramme für Ausstattungen werden weiss gestickt und in der so empfehlenswerten billigen Tambourtechnik ausgeführt. (1790) 26—15 Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Course an der Wiener Börse vom 16. August 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks, including 'Allgemeine Staatsschuld', 'Staatsanleihe', 'Fremdbriefe', 'Eisenbahn-Prioritäten', 'Diversen Lose', 'Actien', and 'Banks'. It includes prices and exchange rates for various currencies and locations.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes information about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 187. Samstag den 17. August 1901.

(2870) 2-1 Rundmachungs-Auszug. Infolge Erlasses, Abth. 13, Nr. 1731 vom 1. August l. J., beabsichtigt das k. u. k. Reichskriegsministerium verschiedene Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für das k. u. k. Heer im Wege der allgemeinen Concurrenz zu beschaffen.

Bezüglich der näheren Bedingungen wird auf die in Nr. 185 vom 14. August 1901 in dieser Zeitung verlaublich veröffentlichte Rundmachung hingewiesen.

(2959) 3-1 3. 12.633/901. Rundmachung. Bei den mit Ende December 1901 infolge Ablaufes der Pachtbäder unbedingt in Erledigung kommenden hiesigen Straßenmautstationen...

Mit der Einhebung der Mautgebühren in der eigenen Regie werden in erster Linie Pensionisten, Anticenten, Provisionisten und Invaliden betraut werden, insofern dieselben zur Uebernahme einer solchen Besorgung unter annehmbaren Bedingungen bereit sind...

Es ergibt hiemit an alle Interessenten die Aufforderung, sich unter Weirung der Befugnisse zur Nachweisung der obenwähnten Erfordernisse, insbesondere eines legalen ärztlichen Zeugnisses über die erforderliche körperliche Rüstigkeit sowie der Sittendocumente ehestens bei dieser k. k. Finanzdirection anzumelden.

1.) Die angesprochene Entlohnung, aus welcher alle Auslagen mit Ausnahme des Mietzinses für das Mauthaus und der Kosten für die Druckkosten und die Anschaffung und Instandhaltung der Inventargegenstände zu bestreiten sein werden.

2.) Ob die Mauterhebung im allgemeinen, d. h. bei jeder beliebigen Station oder für eine oder mehrere bestimmte Stationen angestrebt wird. 3.) Ob der Bewerber zum Erlage einer Caution und in welchem Betrage bereit wäre. Nähere Auskünfte können in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramt eingeholt werden. Laibach am 13. August 1901. K. k. Finanz-Direction. St. 12.633/901.

Poziv. Pri tudeželnih eraričnih cestnih mitnicah v Kalcach, Postojni, Razdrtem, Senožečah, St. Petru, Bitinjah, Ilirski Bistrici, Medvodah, Kranji, Zgornji Kokri, Otoku, Savi, Belci pri Dovjem, Podkorenju, Škofelji, Grosupljah, Višnjigori, Velikem Gabru, Trebnjem, Jablanu, St. Jerneju, Kostonjeviči, Krški vasi, Jesenicah, Ribnici in Jugorjah, gledé katerih zakupna pogodba koncem decembra leta 1901. poteče, in pri drugih tudeželnih eraričnih cestnih mitnicah, ki bodo vsled odpovedi dotičnih zakupnih pogodb koncem decembra leta 1901. eventualno proste postale, se bodo, ako se mitnice med tem časom ne bodo opravile, v kratkem razpisana zakupna obravnava ne bode imela naprej pobirala mitnina v lastni upravi c. kr. erarja.

Pobiranje pristojbin v erarični upravi oddalo se bode v prvi vrsti penzionistom, kviescentom, provizionistom (doslužencem, vpokojencem) in invalidom, ako so te osebe pripravljene prevzeti ta posel pod spremljivimi pogoji, ako so telesno in duševno zanj popolnoma sposobne ter so si prisvojile potrebno znanje mitnice zadevajočih predpisov.

Pozivljajo se s tem vsi, katerim je na stvari ležeče, da se zglasé s potrebnimi izkazi, da vstrežajo popolnoma navedenim pogojem, posebno s pravilnim zdravniškim spričevalom o telesni čvrstosti ter s spričevali o moralni čistosti, ki jih mora imeti vsi, ki se pri podpisnem c. kr. finančnem ravnateljstvu. Prijaviti je treba v zlasti: 1.) Zahtevano odškodnino, iz katere se morajo pokriti vsi stroški izvzemši najemnino za mitnico in stroške za tiskovine ter za napravu in ohranitev potrebnega inventarja. 2.) Ali bi prosilec sprejel pobiranje mitnine pri vsaki mitnici kjer koli si bo, ali le pri eni ali pri nekaterih natanko določenih. 3.) Ali bi prosilec bil pripravljen, položiti varščino (kavcijo) in v katerem znesku. Natančneje se izve ob uradnih urah pri podpisnem finančnem ravnateljstvu. V Ljubljani dne 13. avgusta 1901. C. kr. finančno ravnateljstvo.

(2956) Zur 3. 13.663. Rundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 14ten August 1901, enthaltend eine veterinär-polizeiliche Verfügung in Betreff der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn nach Krain.

Wegen Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete verbietet das k. k. Ministerium des Innern mit der Rundmachung vom 13. August 1901, 3. 30.780, die Einfuhr von Schweinen aus dem Stuhlgerichtsbezirke Aulá und Nemet-Palánka (Comitat Bács-Bodrog) in Ungarn nach den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern.

Dies wird im Nachhange zu den h. o. Rundmachungen vom 25. Juli, 3. und 8. August 1901, 33. 28.591, 29.851 und 30.558, beziehungsweise zu den h. o. Rundmachungen vom 27. Juli, 5. und 10. August d. J., 33. 12.524, 13.105 und 13.439, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehende Verfügung tritt sofort in Kraft. K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 14. August 1901. K st. 13.663.

Razglas c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 14. avgusta 1901, o veterinarnopolicijskih odredbah zoper uvažanje prašičev z Ogrske na Kranjsko.

Ker se je zanesla svinjska kuga v tostransko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za notranje stvari z razglasom z dne 13. avgusta 1901, št. 30.780, prepovedalo uvažanje prašičev iz zupanijskih sodišč Kula in Nemet-Palanka (velika županija Bacs-Bodrog) na Ogrskem v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru.

To se dodatno k razglasom imenovane c. kr. ministrstva z dne 25. julija, 3. in 8. avgusta t. l., št. 28.591, 29.851 in 30.558, oziroma k tukajšnjim razglasom z dne 27. julija, 5. in 10. avgusta t. l., št. 12.524, 13.105 in 13.439, daje na občeno znanje. Predstoječa odredba stopi takoj v veljavnost.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 14. avgusta 1901. (2895) 3. 12.886. Rundmachung.

Das Landespräsidium in Krain hat die für das Jahr 1901 ausgeschriebenen 12 Wid-

mungspätze aus dem Sammelsonde des patriotischen Frauenhilfsvereines vom rothen Kreuz für Krain im Betrage von je 79 Kronen Heller, welche am 18. l. M., als dem glücklichen Geburtsfeste Sr. k. u. l. Apostolischen Majestät zur Vertheilung gelangen, über Vorschlag gedachten Vereines den nachbenannten Frauenvereinen vertheilt:

Josef Sedmal aus Sagorje, Majstia Sava aus Sebec, Lorenz Palove von Stadberg, Anton Buchel aus Reifnitz, Johann Keretic aus Gornji Martin Stod aus Breg, Johann Store aus Laßbach, Anton Novak aus Cirje, Johann aus Lustthal, Johann Simenc aus Dobrova, Josef Korelec aus Primskan und Johann aus Tressen.

Außerdem wurden infolge Beschlußes des genannten Frauenvereines nachstehende Frauenvereine, ausgediente Soldaten und Soldatenwitwen und Waisen mit Unterstützungen betraut:

Lufas Jigman aus Dorn, Georg Jovan aus Klenk, Josef Magajna aus Fama, minderjährigen Kinder des Bau Zela aus Kamen, Anton Kreštal aus Gaberče, Johann Hesen aus Teševč, Johann Gačnik aus Mladina, Johann Tomse aus Dobno, Polanc aus Rassenfuh, Barthlmä Jakobčič aus St. Contian, Barthlmä Ulepčič aus St. Peter, Josef Račić aus Cirksje, Michael Berčič aus Neudegg, Maria Schittinig aus Laibach, Gerden aus Martinsdorf, Franz Dolina aus Formeh, Johann Mubi aus Lupatitz, Johann Kalan aus Grad, Nikolaus Kalan aus Mladina, Maria Dolenc aus Eisern, Apollonia aus Krainburg, Helena Kriznar aus Mladina, Josef Blabe aus Bertace, Josefa Darovž aus Kambia, Maria Herbst aus Unterwarensberg und Urjula Mauser aus Unterwarensberg und Tomc aus Jernejsdorf.

K. k. Landesregierung. Laibach am 5. August 1901.

R. u. l. Intendant des 3. Corps. Zu Nr. 5371 von 1901. (2839) 3. 12.886.

Rundmachungs-Auszug. Infolge Erlasses Abth. 13, Nr. 1460 vom 27. Juli 1901 beabsichtigt das k. u. k. Kriegsministerium

verschiedene Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für das k. u. k. Heer im Jahre 1902 zu beschaffen.

Bezüglich der näheren Bedingungen wird auf die in Nr. 182 vom 10. August 1901 in dieser Zeitung verlaublich veröffentlichte Rundmachung hingewiesen.